

Grußwort des Parlamentarischen Staatssekretärs
beim Bundesminister für Ernährung, Landwirtschaft
und Verbraucherschutz Dr. Gerd Müller, MdB

DLG-Wintertagung, 11. Januar 2007

Es gilt das gesprochene Wort!

Anrede!

1. Einleitung

Herzlichen Dank für Ihre Einladung zur DLG-Wintertagung 2007 nach München. Ich begrüße es sehr, dass Sie die diesjährige DLG-Wintertagung unter das aktuelle Thema „Nahrung und Energie – ein neues Zeitalter für die Agrar- und Ernährungswirtschaft“ gestellt haben.

- In den letzten 50 bis 100 Jahren wurde die Biomasse als Energieträger – abgesehen von Notzeiten – fast vollständig durch Kohle und Öl ersetzt.
- Heute erleben wir eine Renaissance von Bioenergieträgern.
- Hierdurch ergeben sich neue Chancen für die Land- und Forstwirtschaft.
- Nahrungsmittel- und Energiemärkte haben wieder Schnittmengen.
- Und es entstehen neue Konkurrenzsituationen um Flächen und auf den globalen Agrarmärkten.
- Dies wiederum erfordert eine Anpassung der Agrar- und Ernährungswirtschaft.

Deshalb ist Ihr Thema so aktuell.

2. Agrarpolitische Bilanz der Arbeit der Bundesregierung

Oberstes Ziel unserer Agrarpolitik ist es, wieder Stetigkeit und Planbarkeit der Politik herzustellen. Landwirte brauchen Boden unter den Füßen, auch agrarpolitischen. Dazu müssen wir an drei Aufgaben arbeiten:

1. Die Leistungen der Landwirtschaft in Deutschland für die Gesellschaft anerkennen!
2. Perspektiven für die Zukunft der Agrarwirtschaft in Deutschland ausbauen!
3. Die Anpassungsfähigkeit der Agrarwirtschaft an aktuelle und zukünftige Anforderungen erhöhen!

Die Koalitionsparteien haben die Wettbewerbsfähigkeit der Land-, Forst- und Ernährungswirtschaft wieder ins Zentrum ihrer Agrarpolitik gerückt. Land- und Forstwirtschaft und die mit ihr verbundenen

Wirtschaftsbereiche sind wesentliche Teile unserer Wirtschaft und Gesellschaft. Zusammen mit den vor- und nachgelagerten Bereichen bietet diese Branche in Deutschland ca. vier Millionen Arbeitsplätze. Der Anteil an der nationalen Wertschöpfung liegt bei über sieben Prozent.

Deutschland liegt im Weltagrarhandel bei den Einfuhren an zweiter, bei den Ausfuhren immerhin an vierter Stelle der Agrarexportnationen:

- Im ersten Halbjahr 2006 wurden Güter der Land- und Ernährungswirtschaft im Wert von rund 18 Mrd. € exportiert.
- Das ist eine Zunahme von 10 % gegenüber dem ersten Halbjahr 2005.
- Derzeit exportieren wir Getreide ohne Exportsubventionen.

Ländliche Räume haben wichtige Aufgaben für die Produktion von Nahrungsmitteln und Bioenergieträgern. Landwirte erfüllen dort wichtige Aufgaben über die Produktion hinaus, zum Beispiel zum Erhalt der Kulturlandschaft, als Natur- und Erholungsraum, oder auch zur Vorhaltung von sauberem Wasser.

Diese Bundesregierung hat in der Agrarpolitik etwas vorzuweisen:

- Die EU-Agrarreform von 2003 gibt den Landwirtinnen und Landwirten Planungssicherheit und Freiräume für marktgerechte Erzeugung. Entscheidend ist jetzt, eine Phase der Konsolidierung, die wir mit unserer Politik abgesichern.
- Mit der Reform der 40 Jahre alten Zuckermarktordnung wurde die Voraussetzung geschaffen für eine wettbewerbsfähige Zuckererzeugung in Deutschland.
- Der Verzicht auf Kürzungen in der Agrarsozialpolitik ist ein wesentlicher Schritt, um weitere Beitragserhöhungen für die Landwirte zu vermeiden.
- Die Vorsteuerpauschale für land- und forstwirtschaftliche Betriebe wurde zum Ausgleich für die Mehrwertsteuererhöhung angehoben.
- Konsequente Tierseuchenbekämpfung bei der Vogelgrippe und klares Vorgehen gegen Gammelfleisch – Wir haben so dazu beigetragen, dass die Fleischmärkte trotz intensiver Medienresonanz nicht eingebrochen sind.
- Mit dem Regierungsprogramm „Bürokratieabbau und bessere Rechtsetzung“ und dem BMELV-Aktionsplan zur Verringerung bürokratischer Hemmnisse wird Platz geschaffen für Innovationen und Investitionen. Die Aufzeichnungs- und Berichtspflichten, Genehmigungs- und Kontrollvorschriften sowie sonstigen einzuhaltenden Auflagen im Bereich der Land- und Ernährungswirtschaft werden überprüft und sukzessive verringert.
- Die Beimischungspflicht für Diesel und Ottokraftstoff verbreitert den Einsatz von Biokraftstoffen. Dies ist ein Erfolg für den Klimaschutz und einen wachsenden Markt für die Landwirtschaft. In der Landwirtschaft selbst eingesetzte reine Biokraftstoffe bleiben steuerfrei.
- Für den Agrarexport wurde im Ministerium eine Exportförderstelle eingerichtet. Sie soll die vielfältigen Aktivitäten der Unternehmen und der Verbände besser unterstützen.

Das Fundament ist also gelegt. Die Stimmung hat sich stark verbessert!

- Die Einschätzung der Lage und die Zukunftsaussichten der Agrar- und Ernährungswirtschaft hat sich im vergangenen Jahr messbar zum Positiven entwickelt.
- Die Investitionsbereitschaft in der deutschen Landwirtschaft ist seit Antritt der neuen Bundesregierung gestiegen!
- Das Konjunkturbarometer des Deutschen Bauernverbandes ist 2006 deutlich gestiegen, auf den besten Wert seit über sechs Jahren.

3. Ausblick auf die Schwerpunkte im Jahr 2007

Aktuell starten wir in die deutsche EU-Ratspräsidentschaft. Das heißt nicht, dass wir nun alle deutschen Wünsche durchsetzen werden. Aber wir werden Schwerpunkte setzen. Ein Schwerpunkt ist auch hier der Bürokratieabbau. So haben wir bereits spürbare Erleichterung bei Cross Compliance angestoßen. Bagatellgrenzen, flexible Regelungen wie Flaschenhalskontrollen oder die Anerkennung von geprüften Qualitätsmanagementsystemen haben wir auf die Tagesordnung gesetzt. Die vielen EG-Markordnungen für Agrarprodukte sollen in einer Regelung gebündelt werden. Dies erhöht die Transparenz und erleichtert die Anwendung der Marktregelungen.

Deutschland lebt in hohem Ausmaß vom Export. Handelserleichterungen sind deshalb lebenswichtig für unsere Wirtschaft. Die Bundesregierung begrüßt die Wiederaufnahme der WTO-Verhandlungen in allen Verhandlungsbereichen. Auch hier wird ein Schwerpunkt der deutschen EU-Präsidentschaft in 2007 liegen.

- Dabei ist eine reine Agrarrunde für uns weiterhin nicht akzeptabel.
- Die Vorleistungen der EU-Agrarpolitik müssen anerkannt werden. Die EU hat bis zuletzt versucht, durch konstruktive Vorschläge zu einem ausgewogenen Ergebnis zu gelangen.
- Entscheidend für einen Abschluss ist jetzt die Kompromissbereitschaft der USA bei ihrer internen Agrarstützung.

Das Zeitfenster für eine politische Einigung auf die wesentlichen Eckpunkte dürfte aber nur bis Frühjahr 2007 offen stehen. Noch gibt es die Chance, in den WTO-Verhandlungen zu fairen Regeln für den Handel mit Agrar- und Industriegütern zu gelangen. Ein Scheitern wäre ein empfindlicher Rückschlag für Entwicklungs- und Industrieländer, denn Protektionismus ist keine Alternative – angesichts der steigenden Exporte und wachsender Nachfrage auf den Weltmärkten auch nicht für die deutsche Agrarwirtschaft.

Im Inland sind wir dabei, die Landwirtschaft besser in die Entwicklung der ländlichen Räume einzubinden. Der Kongress ländliche Räume im Oktober 2006 in Berlin war der Auftakt. Die nächste Veranstaltung zur "Wirtschaft in ländlichen Räumen" wird am 22. Februar 2007 in Münster stattfinden. Die Bundesregierung wird die Eckpunkte zur Novellierung des Gentechnikrechts in Kürze vorlegen, um auch

hier die nötige Sicherheit für die Saatzuchtunternehmen, die Landwirtschaft und die Lebensmittelwirtschaft herzustellen.

Mit der weiteren Organisationsreform der landwirtschaftlichen Sozialversicherung werden wir ihre Effizienz steigern und sie so zukunftsfähig machen. In der landwirtschaftlichen Unfallversicherung streben wir darüber hinaus eine Reduzierung der großen Ausgabeblocke im bestehenden System an. Dadurch soll der Finanzbedarf der LUV deutlich und nachhaltig verringert werden.

Insgesamt setzt die Bundesregierung auf die großen Pluspunkte der deutschen Landwirtschaft:

- die gute Ausbildung der Betriebsleiter und Arbeitskräfte,
- die Aufnahmefähigkeit der großen Absatzmärkte hier bei uns im Land,
- die unterschiedlichen Betriebsgrößen, -formen und Geschäftsmodelle,
- die Vielfalt der natürlichen Bedingungen und
- die Fülle der regionalen Qualitäten bei Lebensmitteln und Rohstoffen.

Diese Leistungsmerkmale sichern unsere Wettbewerbsfähigkeit von morgen in beiden für die Landwirtschaft wichtigen Bereichen, bei „Nahrung und Energie“.

4. Ausblick zum Thema „Nahrung und Energie“

Zwei Fragen stellen sich:

1. Welche Entwicklungen prägen Erzeugung und Vermarktung von Nahrungsmitteln und Bioenergieträgern in der Zukunft?
2. Wie sollen Politik und Wirtschaft agieren, um die Chancen der Agrar- und Ernährungswirtschaft optimal zu nutzen?

Die globale Nachfrage nach Gütern der Land-, Forst- und Ernährungswirtschaft steigt weiter.

- Die Weltbevölkerung steigt in den kommenden Jahrzehnten weiter an – auf 9 Mrd. Menschen im Jahr 2050. Die Zahl der Unterernährten in den Entwicklungsländern muss unbedingt gesenkt werden.
- Die Entwicklung in den Schwellenländern stärkt die Nachfrage nach hochwertigen Nahrungsmitteln (Fleisch, Milchprodukte). In den reichen Ländern steigen die Anforderungen der Verbraucher an die Sicherheit und Qualität der Nahrungsmittel. Die Nachfrage nach Bio-Produkten kann in einigen Produktbereichen derzeit kaum gedeckt werden.
- Die Förderung fossiler Energieträger und Rohstoffe nähert sich ihrem Scheitelpunkt bei steigender Nachfrage. Bioenergieträger werden für die Energieversorgung immer wichtiger – die weltweite Nutzung von Biomasse wird bis 2050 auf das Mehrfache ansteigen. Nachwachsende Rohstoffe gewinnen auch für die Industrie weiter an Bedeutung.

- Von der europäischen Landwirtschaft werden zunehmend Beiträge für die heimischen und globalen Märkte für Nahrungsmittel und Energie erwartet. Nach einer Phase der Überschüsse und der Flächenstilllegung in der EU werden Agrarflächen wieder knapper.
- Neue Risiken für die Produktion erwachsen aus dem Klimawandel und schnellen Verbreitung neuer Tierseuchen und Pflanzenkrankheiten.

Um die Chancen dieser Entwicklungen für die Agrar- und Ernährungswirtschaft optimal zu nutzen sind vielfältige Ansätze notwendig:

1. Klare Rahmenbedingungen
2. Forschung und Entwicklung
3. Wettbewerbsfähigkeit

Diese Bundesregierung wird für langfristig klare Rahmenbedingungen arbeiten. Dazu ist erforderlich

- die vollständige Implementierung der 2003 beschlossenen Reformschritte,
- sorgfältige und frühzeitige Weichenstellungen für die Zeit nach 2013 und über die Zukunft der Milchquote,
- fairen Regeln für den Handel mit Agrargütern möglichst im Rahmen umfassender WTO-Verhandlungen.

Die Ernährungswirtschaft verbessert über eigene Forschung die Produktionsverfahren weiter und entwickelt neue Produkte. Der Staat wird Forschungsschwerpunkte legen bei

- der Erforschung und Abwendung von Risiken durch Klimawandel, Tierseuchen und Pflanzenkrankheiten,
- bei der Verbesserung der Lebensmittelsicherheit,
- bei der Erzeugung und Nutzung nachwachsender Rohstoffe und Bioenergieträger und
- bei der Bewertung der Rahmenbedingungen für die Produktion und Märkte von Agrarprodukte.

In diesem Zusammenhang steht auch die neue Kooperation der Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft mit der DLG im Forschungsbereich „Analysen zur Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Landwirtschaft“.

Darüber hinaus unterstützt die Bundesregierung die Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Agrarwirtschaft unter anderem durch

- Abbau administrativer Hemmnisse, wo immer dies möglich ist, um die Gemeinsame Agrarpolitik der EU und deren Umsetzung in Deutschland zu vereinfachen.
- Verbesserung der Aus- und Weiterbildung, die auch der steten Unterstützung durch Berufsstand und Länder bedarf, um Flexibilität und Innovationsfähigkeit der Betriebe zu erhalten.

- Investitionsförderung für landwirtschaftliche Betriebe und die Vermarktung über die Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“.

5. Fazit

Durch die seit Antritt der neuen Bundesregierung verbesserten Rahmenbedingungen und die gestiegene Investitionsbereitschaft kann die deutsche Land- und Ernährungswirtschaft die neuen Chancen auf den heimischen und globalen Märkten besser erschließen.